



Universitätsbibliothek Paderborn

Heilige Hoffhaltung/ Das ist: Christliche Vnderweisung Für alle hoch- vnd nidere Weltliche Standtspersohnen

for der ist aber die Jenige/ welche an Fürstlichen Höfen bedient/ sehr
Troost- Nutz- vnnnd annemblich zulesen

Caussin, Nicolas

München, 1657

VIII. Cap. Die fünffte Fürtreffligkeit eines Prælaten/ ist die Wissenschaft
vnd Klugheit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48093](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48093)

beret: Wann er gleichwol grobe vnd wilde Leuth zunderweisen hat / solle er darumb das Hertz nicht fallen / sonder vielmehr seinen sonderbaren Fleiß bey solchen sehen lassen. Der Satan / durchkreifere vor Zeiten die ganze Welt / damit er einem einzigen Menschen nemlich dem Job schaden möchte: Vnd ihr vernunft / als thäten ihr zuvil / wann ihr etlich wenig Schritte / die Menschen zu der ewigen Seligkeit zubringen / euch bemühet. Noe verblübe in der Arche mit ungefahr 300. unvernünftigen Thieren vnderschiedlicher Gestalten eingeschlossen ganz fridsam in den Wälden / in dem Vndergang der ganzen Welt / dieweil es also der Will Gottes ware: Ihr aber wolt nicht vnder denen in Gottes Ebenbild erschaffnen Seelen / verbleiben / welche ihr doch bey Verlaß ewiger Seel Seligkeit in der Noth beyzuspringen verpflicht seyd. Was sie ein Speer ist es / wann ein Geistlicher / deme von Gott die Seelsorg anbehalten ist / gleichsam nicht leben kan / er seye dann allezeit mitten vnder den Fiedeln / Hunden vnd Affen? Iulius Cæsar kunte sich ab denjenigen Eleren nicht genugsam verwunderen / welche obwol sie das Haus voller Kinder haben nicht desto weniger die Affen vmbsehen / sie halsen vnd küssen / Wer wolt sich nicht verwundern / wann er sieht / das obwolten euch Gott sovil Geistliche Kinder gegeben hat / ihr dannoch gleichsam ohne Vnderlaß jetzt ein Käse in thier / bald ein Posthändlin streichet / vnd bald einem Papagen statiret?

Das VIII. Capitel.

Die fünffte Fürtrefflichkeit eines Prälaten /
ist die Wissenschaft vnd Klugheit.

Eben disen vier gemelten Farben ware das Kleid des Hohenpriesters mit goldinen Fäden auff das köstlichst gestickt / dise seynd die Seralen vnd Erkantnissen der Wissenschaft vnd Klugheit / welche einem Prälaten eben so notwendig / als die Augen einem schönen Leib seynd: Die Bescheidenheit / sagt der H. Bernardus / ist kein einfache Tugend / sonder ein Regiererin aller Tugenden / ein Hülfen der Anmutungen / vnd ein Lehrmeisterin der Sitten / wann man sie hilt mag nicht so wird die Tugend zu einem Laster: Die Prälaten / wie der Pabst Zolimus bezeuget / seynd die Augen der Kirchen / wann dise verfinstert seynd / wie wird der übrige Leib scheinen?

Wann darff einer Adeltichen Person nicht sagen / was es für ein spöttliches Ding seye / sich in einem hohen Grad der Würdigkeit befinden / beynebens ein Nichtiges Leben führen / dann solche Schmach mag sie nicht gebulden / wessen die Kinder / ja so gar die Summe darvon reden / vnd mit den Fingern auff solche zeigen: Wie vor Zeiten dem zeugnen Esel widerfahren / von welchem Am-

D iij

mianus

(a) Discretio non est tam virtus, quam quædam moderatrix virtutum, ordinatrix, affluens, & motum doctrix. Tolle hanc, & virtus vitia erit. Bonavent: Phaet. lib. 1. cap. 27. & S. Berni super cant.

Tribunali
scenso audie-
batur sinus
rugiens. Am-
ma: lib. 27.
cap. 24.
No quemquā
verbis docere
maximat,
quod opere,
ante non fe-
cerit. C. 11.
colloq. 14.
cap. 9.

mianus redet / der in der Statt Pistoria auff die Sangel gestigen / vnd über-
angefangen zuschreyen.

Es ist je ein erbärmliches Ding / wann ihr ein Verfach seyd / das man
sage / das Glück seye zwar ein Adeltiche Tochter / doch werde es auch nicht
Diensttreuen verehlicher: Die Kirch seye zwar hochgelehrt / doch werde
Einkommen von den Dingenlehren besessen: Zumalen ist es auch sehr über-
lich / wann an euch die Fabel der Nachtenten erneuere wird / welche saget
als auff ein Zeit die kleine Vögelin auff dem Weeg ein Nest gefunden
hatten / die das Recht darüber sprechen solten: Inmittenst ein raubere
Nachtent einzwischen gestogen / welche die Blum hinweg geragen: Das
ein Adeltiche Person diß gedunden / das man sie mit der Warheit für
solchen spöttlichen Vogel halte / welcher die Blum / so allein den
Nachtigallen zugehöret / geraubt habe? Das Glas nimbt kein Zinn /
es seye dann mit Blei hinderfeg: Gleichermassen gibt euch ewer
delisches Herkommen / ewere schöne natürliche Beschaffenheiten vnd
schaffen einen schlechten Glanz / wann solche durch die Lehr vnd
tigkeit nicht scheinbar werden.

Wann ihr schon den Granat / oder Reichsapffel in den Händen
von Kayserlichem oder Königlichem Geblüt herkommet / aber zum
Glück in an den Gransen ewers Rocks habt / gleich wie der Hohen
dem alten Besag / so die Lehr des Worts Gottes laurbar machen / so
ihr von männiglichen verachtet. Mein warumd verzehret ihr jenn
Zeit mit Kurzweilen / vnd weiß nicht mit was für Kinderpil / da
zwischen / gleich wie ein anderer Alexander vilmehr die Längen
als die Leyren Paradis in den Händen haben solt? Ihr solt in den
gleich wie diser junge Fürst von dem Marek der Leuen / das ist mit
der Weysen ernehret werden / vnd einmal die Kinderschuch von euch
damit / wann ihr einmal eraltet / in den Geistlichen Würden vnd
nicht wie ein blunder Cyclops in seiner Hölle / sitzet.

Das IX. Capitel.

Was die Pralaten zur Schuldigkeit ihres Stands vermögen sollen.



Laßt euch dann in Gottes Namen mit diesen fünf obgen
Tugenden in ewerer Jugend vnderweisen vnd auferziehen:
massen die Schuldigkeiten / die euch darzu verbunden /
sie recht zu Gemüt führen wölt / sehr groß vnd wichtig
Dann wisse ihr wol / das diejenige / so euch an die
glaub